

Jägerschnitzel, Europaschule und nasse Füße

Eindrücke bei der Ortsteilrundreise durch Freigericht mit den französischen und italienischen Gästen

Freigericht (rh). Ein spannender Tag des gegenseitigen Kennenlernens und Besuche in allen fünf Freigerichter Ortsteilen: Das stand auf dem Programm der Gäste aus Saint-Quentin-Fallavier und Gallicano nel Lazio am Samstag, dem Beginn der Verschwisterungsfeier zwischen der französischen, der italienischen und der deutschen Gemeinde.

Früh aufstehen war ratsam, denn bereits um 8.30 Uhr trafen sich die Teilnehmer am Somborner Busbahnhof und fuhren zunächst nach Altenmittlau, ursprünglich einmal der „Initialzündler“ für die Verschwisterung von Saint-Quentin-Fallavier und Freigericht. Dort hatte alles begonnen, am 12. Juni 1971, als die deutsch-französische Freundschaft mit einem Partnerschaftsvertrag zwischen der neu gegründeten Gemeinde Freigericht auch für die beiden Orte Wirklichkeit wurde. Denn in Altenmittlau gründete sich 1969 jenes „Komitee für europäische Verständigung“, das auch heute noch maßgeblich die gemeinsamen Aktivitäten gestaltet und das auch für die zweite Verschwisterung, mit der italienischen Kommune Gallicano nel Lazio,



Er hat Jägerschnitzel in Gallicano nel Lazio „hoffähig“ gemacht: Emmanuele di Lullo (r.) mit seinem Freigerichter Freund Norman Kevin Ritz aus Altenmittlau.

maßgeblich verantwortlich zeichnet. Das heutige Spitzentrio des Komitees, Jürgen Viel, Dr. Gerd Porsch und Heidrun Franzke, war so auch viel gefragter Ansprechpartner bei der Besichtigungstour.

Die startete sodann an der Altenmittlauer Kirche, führte zum Saint-Quentin-Fallavier-Platz und bot den ersten Genuss musikalischer Art. „Ale-mundo“, das bekannte Vokalensemble, begrüßte die Gäste,

bevor es weiterging über Bernbach nach Neuses. Dort wartete bereits die Sängervereinigung 1875/99 Freigericht mit einem Platzkonzert, bevor auch die Mägen der Teilnehmer etwas zu verarbeiten bekamen. In der Gaststätte „Fernblick“ lockten ein Imbiss und Erfrischungen. Klar, dass sich hier jemand besonders freute, Landsleute zu treffen: das deutsch-italienische Betreiberhepaar Patricia und Martino

Barca. Mit einer Besichtigung der Kopernikusschule und Führungen auf Französisch wie Italienisch ging es weiter. An der Horbacher Kneippanlage begrüßte schließlich die „Germania 1967“ mit Musik, Kaffee und Kuchen die Ausflügler und bot neben dem Wassertreten auch einen Besuch der Grotte und des Gondelteichs an. Zum Ausklang der Tour stand noch eine Besichtigung des Hofes Trages unter Führung von Horst Soldan, dem Vorsitzenden des Heimat- und Geschichtsvereins sowie profunden Kenner der Geschichte des Anwesens, an, bevor der „Abend des Komitees“ mit vielen privaten Gesprächen, Erfahrungsaustausch und Geselligkeit den Tag beendete.

Für David Cicala, einen der Besucher aus Saint-Quentin-Fallavier, war die Gaststätte „Fernblick“ ein kleiner Höhepunkt der Tour. „Von hier oben kann man quasi sehen, wie die fünf Ortsteile langsam zusammenwachsen“, übersetzt die Freigerichterin Michaela Seikel seine Worte. Cicala ist bereits zum zweiten Mal hier, genießt die idyllische Umgebung der Gemeinde und sieht die Unterschiede zu seinem Hei-

matort. „Es gibt bei uns sehr viel mehr große Wohnblöcke und wohl auch viel größere soziale Unterschiede. Die sind hier nicht so sehr spürbar“, erklärt er den Unterschied zwischen dem doch recht ländlichen Freigericht und Saint-Quentin-Fallavier. Dort liegt eines der größten europäischen Logistikzentren, rund 13 000 Menschen arbeiten in dieser Branche, und mehr als 5000 Lkw donnern täglich durch die Straßen.

Auch Odile Bedeau de L'Écochère, eine echte Comtesse, genießt die angenehme Wohn- und Lebensatmosphäre in Freigericht. „Es ist so ein klein wenig ‚heile Welt‘“, sagt sie, denn „die Menschen machen die Atmosphäre“. Für sie übersetzt Connie Heim. Sie verbindet auch eine private Freundschaft. Ob er denn auch die Kneippanlage genutzt habe, wird David Cicala gefragt. Nein, er habe sich „keine nassen Füße geholt“, grinst er verschmitzt. Das Wassertreten sei in Frankreich eher unbekannt, ergänzt er.

Regelrecht „urdeutsche“ Vorlieben hat dagegen der 19-jährige Emmanuele di Lullo aus Gallicano nel Lazio. „Ich glaube, Jägerschnitzel haben

jetzt einen richtigen Boom in Italien, seit ich sie zum ersten Mal hier gegessen hatte“, lächelt er. Sein Freund und Übersetzer Norman-Kevin Ritz fügt hinzu: „Natürlich hat er auch jedem in Italien davon vorgeschwärmt.“ Di Lullo ist ebenfalls zum zweiten Mal in Freigericht, mag auch die „guten Straßen in Deutschland, das Bier und einfach die Leute“. Boxen ist sein sportliches Hobby, und Tanzen kann er ebenfalls ganz gut, wie er am

Pfingstsonntag auf der Verschwisterungsfeier mit seinen gallicanischen Landsleuten in einer Volkstanzgruppe bewies. Am Samstagabend, in der Altenmittlauer Freigerichthalle beim „Abend des Komitees“, gab es so jede Menge zu erzählen und auszutauschen. Auf Französisch, Italienisch, Deutsch – und auch auf Englisch. Denn wenn alle Stricke der Verständigung reißen: Mit Englisch klappt es meistens doch noch.



Hatten auch auf der Ortstour viel Spaß miteinander (von links): Connie Heim, David Cicala, Michaela Seikel und Odile Bedeau de L'Écochère. (Fotos: Habermann)

Grenzen überschreiten, Menschen einen

Kunstaussstellung dreier Nationen im Somborner Rathaus eröffnet

Freigericht-Somborn (rh). „Grenzen überschreiten“, „Dépasser des frontières“, „Superare i limiti“: In drei Sprachen ist dies das Motto einer Ausstellung mit Werken von fast 30 Künstlern aus drei europäischen Ländern, die am Pfingstsonntag, begleitend zur Verschwisterungsfeier zwischen Freigericht, der französischen Kommune Saint-Quentin-Fallavier und der italienischen Gemeinde Gallicano nel Lazio, im Somborner Rathaus eröffnet wurde.

Bei der Vernissage wurde deutlich: Tatsächlich existieren Ländergrenzen, bildet Sprache oft eine Barriere für Verständigung, haben Geschichte und Traditionen unterschiedliche Ursprünge und Verläufe. Doch über dieses oftmals Trennende hinweg sehen Menschen mit den gleichen Augen, hören mit zwei Ohren, tasten mit zehn Fingern. Kunst bildet eine Brücke, um Worte nicht unverständlich zu lassen und alle Sinne in den „Wahrnehmungsgang“ zu schalten. Die Freigerichter Künstlergruppe „Kaleidoskop“, rund 60 Mitglieder zählend, hat die Ausstellung organisiert. Ihr sowie insbesondere ihrem Vorsitzenden Prof. Bernhard Fleckenstein,



Einige der Künstler vor den Stelen der drei Gemeinden (von links): Ellen Hug, Q.Fell, Silke Reusing, Ezio Neri, Oliver Schmidt, Leo Seck, Berthold Rosenberg, Alexandra Schilling, Herbert Roßmanith, WYNY ECU und Volkmar Hundhausen. (Foto: Habermann)

aber auch den weiteren Vorstandsmitgliedern Anita Pappert-Tichy, Klaus Brunner, Ellen Hug, Katja Viel, Gudrun Fleckenstein sowie Markus Noll, gebührt der Respekt, tatsächlich auch grenzüberschreitende Werke in die Exposition geholt zu haben. Bildende Kunst aus Italien, Frankreich und Deutschland unter einem Dach: Bis zum 30. Juli noch können die Werke im Rathaus auf drei Etagen

besichtigt werden. Einen durchaus sympathisch zu verstehenden Lacher erntete Fleckenstein in seiner Eröffnungsrede ebenfalls in drei Sprachen, dank der vorzüglichen Übersetzungsarbeit von Pasquina Schlagbauer ins Italienische und Corinne Michard für die französischen Gäste. Er adressierte den Dank für das Ermöglichen der Ausstellung an Bürgermeister Joachim Lucas als Hausherrn

in „seinem“ Rathaus. Worauf prompt der Zuruf aus dem Publikum folgte: „In unserem Rathaus.“ Dies zeigte wiederum: Humor ist ebenfalls grenzüberschreitend.

In Anwesenheit aller drei Bürgermeister der Partnergemeinden, neben Lucas Danilo Sordi und Michel Bacconier, sowie des Landtagsabgeordneten Hugo Klein stellte Fleckenstein die verschiedenen Arbeiten der Künstler vor. So sind

neben dem „Stierkampf in Spanien“ oder „Olivenhainen am Gardasee“ durchaus auch gegenstandslose, abstrakte Werke zu sehen. Mit einer gewissen „Ursprungsneugier“ bilden Maler oder Bildhauer Hintergründe ab, zeigen auf narrative, impressionistische, kontemplative oder kritische Weise ihre Sicht der Welt und der Dinge. „Kunst und Käse“ können ebenso eine Assoziation darstellen, wie es „Kunst und Kaufen“ sicherlich tun. Viele der italienischen und französischen Künstler haben sich zudem in Ateliergemeinschaften präsentiert, es gibt überall im Rathaus etwas Neues, Überraschendes, Faszinierendes zu entdecken. Eine Gemeinschaftsarbeit mit weißen Brieftauben, ausgestellt im Obergeschoss, lädt Besucher zudem zum Mit- und Weitergestalten ein. Und eines ist sicher: Grenzen der Wahrnehmung bilden zwar einige Künstler ab; dem Publikum bleibt der „Schritt über den Schlagbaum“ jedoch unbenommen. Ob allerdings ohne Ansicht der Künstlernamen die Herkunft des jeweiligen Objekts identifiziert werden kann, ob es „eine deutsche, eine italienische, eine französische Kunst“ gibt: Die Frage sollte sich jeder Besucher selbst stellen.